

STILMÖBEL MIT STILBRUCH

Mark Lorch aus Steinenbronn hat es sich zur Aufgabe gemacht, Möbelstücke zu restaurieren. Er sieht nicht ein, warum gute alte Möbel auf dem Sperrmüll verrotten sollen

Wer noch ein altes Möbelstück auf dem Speicher hat und vielleicht auch ein bißchen Geld dort findet, der kann zweierlei damit machen. Das Möbelstück auf den Sperrmüll werfen, sich die Hände reiben und das Geld verprassen. Oder beides in eine gute Sitzgelegenheit investieren, an dem noch die Enkel Gefallen finden. Dafür muß er nur zu der kleinen Firma »Stilbruch« gehen, die aus einem alten Stilmöbel ein neues Möbel entstehen läßt – allerdings mit einer kleinen Veränderung: Das Mobiliar hat hinterher einen ledernen Nubuk-Bezug – ein Stilbruch. Mark Lorch, der seit einem Jahr am Waldrand von Steinenbronn lebt, gab seiner Firma rein zufällig diesen Namen, weil ein Antiquitätenhändler auf einer Ausstellung seine Möbel als »Stilbruch« bezeichnet hat.

Der Jungunternehmer selbst hat damit keine Schwierigkeiten, da die Kunden seine Arbeit und Möbel schätzen, sonst könnte er davon nicht leben. Mittlerweile kommen Interessierte aus Österreich, der Schweiz und natürlich aus Deutschland. Selbst aus Amerika

„ *Es ist eine künstlerische Aufgabe alte und edle Möbelstücke zu restaurieren* „

melden sich Interessenten. »Ich habe es mir zur künstlerischen Aufgabe gemacht, alte und edle Stücke zu restaurieren und sie mit einem neuen Sitzgefühl zu versehen, das dem Körper durch Nubukleder vermittelt wird«, erklärt Mark Lorch. Stoff kommt für ihn nicht in Frage. Leder ist seine Spezialität. Und da ist er nach eigenem Bekunden im weiten Kreis der einzige, der auf professionelle Art und Weise mit diesem Material arbeitet. Als gelernter Autosattler legt Mark Lorch legt sehr viel Wert auf Qualität und hat sich keine leichte Aufgabe ausgesucht. »Jeder Stich daneben ist bei Leder sofort zu sehen«,



Bei Leder muß sehr genau gearbeitet werden

expliziert Lorch. Daher kommt auch die Liebe zum Detail.

Als er den Beruf des Sattlers erlernt hat, in einer kleinen Sattlerei in Esslingen, das war von 1988 bis 1991, hat er in alle Bereiche reingeschnuppert. »Irgendwann wollte ich Nähen lernen. Da habe ich mir eine Nähmaschine zu Weihnachten schenken lassen«, erzählt der Restaurator rückbesinnend.

Mit einfachen Polsterarbeiten hat er angefangen. Und sich dann an das Material Leder herangewagt, daß ihn schon immer gereizt hat. Als er während des Zivildienstes eine Lederausstattung für einen Oldtimer anfertigte, roch er schon Lunte am selbständigen Arbeiten. Zwar wollte er noch den regulären Weg gehen, drei Jahre als Geselle arbeiten, dann die Ausbildung zum Meister einschlagen und anschließend die Selbständigkeit wählen. Aber oft kommt es anders als man denkt. Es gab keinen geeigneten Arbeitsplatz für ihn als Gesellen, außer simple Arbeiten auszuführen und in seinem Beruf handwerklich dahinzudümpeln. Da ist er ziemlich blauäugig in die Selbständigkeit ge-

sprungen. Ohne zu wissen, auf was er sich einließ. Das war 1993 und es gab nach der Statistik gerade mal ein paar hundert Sattlereien in Deutschland. Die Handwerkskammer wollte die Selbständigkeit ohne Meisterbrief nicht anerkennen und nach langem Hin und Her ließ sich doch eine Möglichkeit finden. Da die Sattlereien im weiten Umkreis bestätigten, daß sie keinen Gesellen einstellen können, und Mark Lorch somit unfreiwillig zum Nichtstun verurteilt wurde, gibt es bis 1997 eine Ausnahmebewilligung. Zur Zeit beantragt er beim Finanzamt die Anerkennung des Künstlerstatus, denn Mark Lorch sieht sich als Kunsthandwerker. Alles was er tut, entspringt seinem Kopf, seinen Vorstellungen.

Wenn Mark Lorch seine Preise nennt, stockt schon geschwind der Atem stocken. In der Regel kostet die Restauration eines Ses-

sels zwischen vier- und fünftausend Mark. Wenn der Kunde keinen eigenen alten Sesel besitzt, kommen noch mal an die tausend Mark für das Möbel hinzu. »Dafür weiß der Kunde aber auch, welche Materialien für und in das gute Stück verarbeitet wurden. Da steckt eine Menge Qualität dahinter«, erklärt Lorch.

Maximal vier Wochen dauert die Restauration, wenn alles gut läuft auch nur vierzehn Tage. Bei Stilbruch kommt der Kunde zum Probesitzen, bevor der Sessel restauriert wird. Der Kunde sagt, wie schwer er ist, ob er weich, mittel oder fest sitzen möchte. Dann wird das gute Stück von einer Firma in Tübingen restauriert – das Holz wird nachgeleimt, ausgebessert, ersetzt, die Oberflächen veredelt. Danach geht es zur Polsterei, kommt zurück und wird wieder vom Kunden Probegesessen. Hier können noch Korrekturen vorgenommen werden. Erst wenn das Sitzgefühl stimmt, wird das Leder aufgezogen. Bei so einem Produktionsvorgang weiß der Kunde hinterher,



Für Mark Lorch ist Qualität ein unbedingtes Muß

was an dem Möbel dran ist und welche Arbeit drinsteckt. Das ist bei anonymen Möbeln, die industriell gefertigt werden, nicht immer nachzuvollziehen.

Mark Lorch rät den Leuten, daß sie beim Kauf darauf achten sollen, ob sie auf den Gegenstand Garantie erhalten. Die gibt es für die Federung, den Rahmen und die Nähte. »In der Regel erhält man fünf Jahre Garantie«, so Mark Lorch. Wenn nicht, sollte man vorsichtig sein.

Dabei wäre es ihm natürlich am liebsten, die Kunden kämen zu ihm, um ein Stilmöbel restaurieren zu lassen, statt sich ein neues zu kaufen.

FRANZ ROST

STILBRUCH

Das etwas andere Sitzmöbel
von Mark Lorch
Handy 0172-7 94 28 93
Fon 07 11-7 94 28 93
Fax 07 11-7 94 23 99